

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Ein Brutplatz der Saatkrähe, *Corvus f. frugilegus* L., im Stadtkern Leipzigs

Fiebig, Johannes

1939

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-97458

Späterhin hörte ich in der Nähe des Kl. Winterberges und an anderen Stellen zur Sommerszeit die bekannten Rufe. Im Anschluß daran, obwohl die Landschaft mehr zum Lausitzer Bergland gehört als zur Sächs. Schweiz, möchte ich berichten, daß ich im Sebnitzer Wald fast täglich die Zeisige rufen hörte. Am 30. 4. 1938 auf einem großen Schlag, wo die Sonne prall darauflag, vernahm ich Zeisiggesang. Hier zeigten sich ebenfalls einige Paare, sodaß sich der ausgesprochene Geselligkeitstrieb dieser Finken in gewisser Form auch in sommerlicher Zeit zu äußern scheint.

In der Sebnitzer Gegend und in angrenzenden Teilen Böhmens wird der Zeisig noch oft als Käfigvogel gehalten. Die Nachfrage bei den Holzarbeitern und Förstern, ob sie beim Fällen von Fichten das weiche, dichte Nest mit den kleinen, grünlichen Eiern gefunden haben, blieb erfolglos.

Der letzte Beweis, das Nest, fehlt noch. Es wird, weil es sehr hoch in den Wipfeln gebaut wird, schwer zu finden sein. Meinen Befunden nach halte ich den Zeisig unbedingt für einen Brutvogel der höheren Teile (300 m und darüber) der Sächsischen Schweiz. Er liebt Licht und Sonne; dies zeigt sich in der wipfelständigen Nestanlage und in der Vorliebe für die Nähe von Schlägen und großen, freien Flächen. Darin zeigt der Zeisig also ein ganz anderes Verhalten als der Gimpel, der viel ausgesprochener im Waldesdunkel lebt.

Ein Brutplatz der Saatkrähe, *Corvus f. frugilegus* L., im Stadtkern Leipzigs

Von Johannes Fiebig, Leipzig

Mein Weg zur Arbeitsstätte führt mich täglich durch die Ludendorff-Straße. 1938, in den ersten Maitagen, fielen mir auf einer Esche und einer Akazie Ecke Zentralstraße und Ludendorff-Straße, je ein größeres Nest auf. Anderentags verschaffte ich mir mittels Fernglas die Gewißheit, daß sich zwei Paare Saatkrähen angesiedelt hatten. Die Nester waren in einer Höhe von etwa 20—25 m in gleicher Höhe und in einem Abstand voneinander von etwa 8—10 m angelegt. Da die Nester immer fest besetzt waren, muß das Brutgeschäft also schon im vollen Gange gewesen sein. Am 3. VI. 1938 konnte ich von der Straße aus in dem einen nach der Zentralstraße zu gelegenen Neste — das andere war inzwischen durch die eingetretene Belaubung des Baumes fast unsichtbar geworden — Jungvögel feststellen. Ich sah, daß sie sich räkeltten und dabei ihre Flügel über den Nestrand erhoben. Dabei konnte ich eben sehen, daß sie halbfügge waren.

Immer wenn ich beobachtete — es geschah dies zuweilen täglich mehrmals — war stets ein Altvogel zugegen, der entweder in der Nähe des Nestes auf einem Aste oder auch auf dem Nestrande selbst saß. Kam der eine Altvogel mit Futter, so flog öfters auch der andere ohne Futter mit zum Neste, um sich dort ebenfalls zu schaffen zu machen.

Leider mußte ich meine Beobachtungen am 9. VI. 1938 unterbrechen. Als ich dann am 23. VI. 1938 wieder beobachten konnte, waren die Nester verlassen. Nur von irgendwoher hörte ich das „Krah-Krah“ der Saatkrähe.

Andere Mitglieder des Ornithologischen Vereins konnten die Beobachtungen bestätigen.

Dieser neue Brutplatz ist der vierte in Sachsen, der dritte im nordwestlichen Gebietsteil. Man darf gespannt sein, wie sich die „Kolonie“ in der kommenden Brutzeit entwickeln wird.

**Halsbanddohlen,
Coloeus monedula soemmeringii (Fisch.), bei Leipzig**

(20. Ber. der Planbeobachtungsgemeinschaft Elsterstausee Leipzig)

Von **Rudolf Berndt**, Steckby a. d. Elbe

Daß in NW-Sachsen die Halsbanddohle (vgl. R. GERBER, Mitt. Ver. sächs. Ornith. 5, 1936/38, S. 88) auch in geschlossenem, größerem Trupp¹⁾ auftritt, zeigt eine Beobachtung vom 10. März 1936. An diesem Tage, an dem Krähenzug herrschte, sah ich auf einer an den Leipziger Elsterstausee angrenzenden Wiese unter 30 Saatkrähen 14 Dohlen, die sämtlich sehr deutliche, helleuchtende Halsstreifen besaßen. Sicherlich waren es Durchzügler, denn schon bald war die ganze Krähenschar wieder verschwunden.

Kormorane, *Phalacrocorax carbo* L., in Nordsachsen 1935/36

(22. Ber. der Planbeobachtungsgemeinschaft Elsterstausee Leipzig)

Von **Rudolf Berndt**, Steckby a. d. Elbe

Erst nach über 1 $\frac{1}{4}$ Jahr unserer täglichen Beobachtungsgänge am Elsterstausee bei Leipzig²⁾ zeigte sich am 12. Dezember 1935, dem Tage vor dem Zufrieren des Sees, als typischer „Eisflüchter“ der erste Kormoran (in einem zwar nicht besonders hellen, aber

1) Bisläng als Höchstzahl 5 Stück von H. DATHE beobachtet (Ornith. Monatsschr. 56, 1931, S. 188).

2) Vgl. H. DATHE, Mitt. Ver. sächs. Ornith. 5 (1936—38) S. 181—182.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1939-41

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Fiebig Johannes

Artikel/Article: [Ein Brutplatz der Saatkrähe, *Corvus f. frugilegus* L., im Stadtkern Leipzigs 33-34](#)